



**Konzeption
der
Lebensbrücke Reiterberg**

**Heilpädagogische Jugendwohngruppe
der Erziehungshilfe**

§27, 34, 35a, 41, 41a, 42, 42a, 45 SGB VIII;

**Herzogsreuter Str. 78
94146 Hinterschmiding
08551 / 96080
0170 / 5800589**

**www.lebensbruecke-reiterberg.de
mma@lebensbruecke-reiterberg.de**

Inhalt

<u>1.Träger und Leitbilder</u>	3
1.1 Träger	3
1.2 Leitbilder	3
<u>2.Lage und allgemeine Wohnsituation</u>	3
<u>3.Zielgruppe</u>	3
3.1 Gründe für eine Ausnahme	3
3.2 Ausschlusskriterien	4
3.3 Aufnahmeverfahren	4
<u>4.Pädagogisches Konzept</u>	4
4.1 Grundsätze	4
4.2 Entwicklungsziele	5
<u>5.Methodisches Konzept</u>	5
5.1 Arbeit mit dem Einzelnen	5
5.2 Arbeit mit der Gesamtgruppe	6
5.3 Partizipation	6
<u>6.Betreuungsschwerpunkte</u>	6
6.1 Lebenspraktischer Bereich	6
6.2 Schule und Ausbildung	6
6.3 Freizeitgestaltung	6
6.4 Verselbständigung	7
6.5 Nachbetreuung	7
<u>7.Eltern-&Familienarbeit / Arbeit mit Vormündern</u>	7
<u>8.Ende der Maßnahme</u>	7
<u>9.MitarbeiterInnen</u>	8
9.1 Pädagogisches Team	8
9.2 weiteres Personal	8
9.3 Zusammenarbeit mit Fachdiensten / Netzwerkarbeit	8
<u>10. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung</u>	9

1. Träger und Leitbilder

1.1 Träger

Die Lebensbrücke Reiterberg ist eine Einrichtung, die auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe erbringt.

Momentan umfasst die Lebensbrücke Reiterberg eine vollstationäre heilpädagogische Jugendwohngruppe und einen Inobhutnahme-Platz.

Magdalena Maihorn-Vernim ist Trägerin und Einrichtungsleitung der Lebensbrücke.

1.2 Leitbilder

Die obersten Leitbilder der Lebensbrücke Reiterberg sind:

- **die Würde des Menschen, seine Selbständigkeit und Individualität sind unantastbar**
- **Respektvoller Umgang miteinander und gegenseitige Wertschätzung**
- **Selbständigkeit der Jugendlichen stärken und zu positiven Aktionen zu ermutigen**
- **maßgeschneiderte Hilfen und Ziele**
- **Lebenswelt- und Ressourcenorientierung**
- **Halt, Sicherheit und Geborgenheit vermitteln, durch Grenzen und Regeln**
- **Zusammenarbeit mit Vormündern, Familien und wichtigen Bezugspersonen**
 - **Wir achten sehr auf eine systemische Arbeit in allen Bereichen!**

2. Lage und allgemeine Wohnsituation

Die Lebensbrücke Reiterberg befindet sich einen Kilometer außerhalb des Dorfes Hinterschmiding im Bayerischen Wald und ist somit sehr abgelegen.

Die ehemalige Pension bietet mehrere Gemeinschaftsräume:

- Wohnzimmer
- Küche
- Spielraum / Gruppenraum
- Lernzimmer
- Essbereich

Zusätzlich haben die Bewohner/innen der Einrichtung die Möglichkeit, die freizügige Gartenanlage mit Sitzmöglichkeiten und Grillplatz zu nutzen.

Außerdem steht jedem Jugendlichen ein eigenes Zimmer mit Bad und Balkon zur Verfügung, welches nach der Probezeit weitgehend von den Jugendlichen gestaltet werden darf.

Zur Erprobung der Selbständigkeit haben die Jugendlichen die Möglichkeit, in das hausinterne Probewohnen umzuziehen, wo sie eine eigene Wohnung zur Verfügung haben.

Die Schulen und Ausbildungsstellen der jungen Menschen sind meist mit dem Bus zu erreichen. Ist dies nicht der Fall, steht ein Fahrdienst zur Verfügung, der flexibel eingesetzt werden kann.

Freizeitgestaltungen wie Kino, Freibad, Erlebnisparks, Ski laufen usw.

werden ebenfalls mit den Einrichtungsfahrzeugen durchgeführt.

Für die Mitarbeiter/innen stehen ein Büro, ein Nachtdienstzimmer und ein Besprechungsraum zur Verfügung.

3. Zielgruppe

In der heilpädagogischen Jugendwohngruppe Lebensbrücke Reiterberg werden Jugendliche und junge Volljährige betreut, die zwischen 14 und 21 Jahre alt sind.

Die Gruppe bietet Platz für 9 vollstationäre Aufnahmen und eine Inobhutnahme.

3.1 Gründe für eine Aufnahme

In der Einrichtung werden junge Menschen betreut, die aufgrund von problembehafteten und

überfordernden Lebenssituationen in ihrer Entwicklung eingeschränkt sind. In der Regel besteht ein hoher Hilfebedarf in den verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens. Für eine selbständige Lebensführung sind folgende Indikatoren gefährdend:

- Psychische Auffälligkeiten & Probleme
- Beziehungs- und Bindungsstörungen
- Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Kleinkriminalität, Schulschwänzen usw.)
- Milieuschäden
- Phänomenologische Auffälligkeiten & daraus resultierende Schwierigkeiten
- Verlust von wichtigen Bezugspersonen
- Entwicklungsstörungen

3.2 Ausschlusskriterien

Aufgrund des Leitbilds und der baulichen Wohnsituation müssen Jugendliche mit folgenden Merkmalen von der Aufnahme ausgeschlossen werden:

- Menschen mit schwerer geistiger Behinderung
- Menschen mit schwerer körperlicher Behinderung

3.3 Aufnahmeverfahren

Geplante Aufnahme	Inobhutnahme
<ul style="list-style-type: none"> - Anfrage durch das Jugendamt - Vorstellungsgespräch mit Jugendamt, den Jugendlichen & den Sorgeberechtigten <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abklärung der Mitwirkungsbereitschaft ▪ Abfragen der Wünsche und Ziele der Jugendlichen ▪ Hausführung ▪ Erklären von Regeln und Tagesabläufen ▪ Klären von Fragen der Beteiligten ▪ Aushändigen von wichtigen Unterlagen und Formularen ▪ Vereinbaren eines Aufnahmetermins 	<ul style="list-style-type: none"> - Anfrage durch das Jugendamt - Das Vorstellungsgespräch wird durch ein sofortiges Aufnahmegespräch ersetzt - Einzug sehr kurzfristig ❖ Eine Inobhutnahme kann in eine vollstationäre Maßnahme umgewandelt werden

Wird der junge Mensch in der Lebensbrücke Reiterberg aufgenommen, gibt es eine Probezeit zur Überprüfung der Sinnhaftigkeit der Unterbringung.

4. Pädagogisches Konzept

4.1 Grundsätze

Die Selbstverantwortung und Selbständigkeit der Jugendlichen steht bei unserer pädagogischen Arbeit im Vordergrund und wird durch unser methodisches Handeln, unsere erzieherische Haltung und unsere Strukturen unterstützt.

In unserem Alltag soll der junge Mensch Halt für eine positive persönliche Entwicklung finden.

Grundsätze unserer Arbeit sind:

- **Die Mitwirkung der Jugendlichen ist für die Arbeit die wichtigste Voraussetzung**
- Individualität anerkennen und Toleranz einfordern
- Umsetzung von rechtlichen Grundlagen (Jugendschutzgesetz, SGB XIII)

- Halt geben durch Grenzen setzen
- Realität als pädagogischer Faktor
- Kontakt und Zusammenarbeit mit wichtigen Bezugspersonen der Jugendlichen
- Absprache und Kontakt mit dem Jugendamt
- Wertschätzung der Jugendlichen
- Alltag als sinnvolle Orientierung der Erziehung
- Anerkennung kleiner Fortschritte auf dem Weg zum Ziel

4.2 Entwicklungsziele

Auch wenn eine Rückführung ins Elternhaus angedacht ist, bleibt unser primäres Ziel, die Jugendlichen an eine selbstverantwortliche Lebensführung heranzuführen.

Aus diesem Primärziel ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Gewinnen von Selbstbewusstsein und Vertrauen in eigene Fähigkeiten
- Festigung der sozial-emotionalen Kompetenzen
- Erarbeitung von Lebensperspektiven
- Aufbau tragfähiger Beziehungen und Bindungen
- Bearbeitung/Weiterentwicklung der Beziehungen in der Herkunftsfamilie
- Erlernen von Lösungsstrategien in problembehafteten Situationen
- Schulabschluss / Ausbildung
- Enge Zusammenarbeit mit Lehrern, Schulen, Berufsschulen und Arbeitgebern
- realistische Einschätzung der Fähigkeiten, Berücksichtigung der Interessen des Jugendlichen
- Selbstwirksamkeit erfahren und erleben

Individuelle Ziele werden im Rahmen des Hilfeplanverfahrens mit dem Jugendlichen, den Erziehungsberechtigten und dem zuständigen Sachbearbeiter des Jugendamts erarbeitet und überprüft.

Der Jugendliche wird dann vom pädagogischen Personal bei der Verwirklichung der Ziele unterstützt. Unser Focus liegt hier auf der Prozessqualität.

5. Methodisches Konzept

5.1 Arbeit mit dem Einzelnen

In den jeweiligen Hilfeplanverfahren der Jugendlichen werden individuelle Ziele vereinbart, die die Grundlage für die Arbeit mit dem jungen Menschen bilden.

Zur Umsetzung dieser Ziele ist es wichtig, die Ressourcen der Jugendlichen zu kennen und sie für die Zielerreichung zu aktivieren.

Da in unserer Jugendwohngruppe vollstationär nur neun Jugendliche aufgenommen werden, ist es möglich, individuell zu arbeiten und die Anforderungen auf jeden Jugendlichen genau abzustimmen.

Um den Bewohner/innen das Gefühl zu vermitteln, dass sie immer eine/n Ansprechpartner/in haben, der auch mit Erziehungsberechtigten und dem Jugendamt zusammenarbeitet und bei dem alle Informationen zusammenfließen, haben wir das Bezugsbetruersystem eingeführt.

Mit dem/r Bezugsbetreuer/in finden Einzelaktionen statt, um die Struktur- und Beziehungsarbeit zu gewährleisten.

Außerdem steht gesamte pädagogische Team für intensive Einzelgespräche zu Verfügung, in denen Probleme besprochen, Handlungen reflektiert und Stärken hervorgehoben werden.

5.2 Arbeit mit der Gesamtgruppe

Neben der Arbeit mit dem Einzelnen darf die Gesamtgruppe nicht aus den Augen verloren werden, denn nur im Gruppenalltag können die Jugendlichen voneinander lernen und soziale Fähigkeiten trainieren.

Jeder junge Mensch sollte die Bedürfnisse anderer erkennen und darauf eingehen können, ohne seine eigenen Wünsche zu vernachlässigen.

Außerdem kann der Einzelne in der Gruppe „Helfer“ für das Erreichen seiner Ziele finden.

Regelmäßig werden Gruppenaktivitäten geplant, bei denen die Jugendlichen lernen sollen ihre Fähigkeiten einzuschätzen und in einer Gruppe adäquat zu handeln.

Der Blick auf die verschiedenen Gruppenphasen ist ein großer Bestandteil unserer Arbeit mit der Gesamtgruppe.

5.3 Partizipation in der Gruppe und beim Einzelnen

Um die Bewohner in die Planung von Alltag und Freizeit mit einzubeziehen, findet einmal wöchentlich ein offizielles Gruppengespräch statt.

Hierbei haben die jungen Menschen die Gelegenheit, Wünsche und Vorstellungen zu äußern und das Gruppengeschehen aktiv mitzugestalten.

Da die Jugendlichen im Gruppengespräch Regeln und Strukturen hinterfragen können, werden sie zu selbstbestimmten und eigenverantwortlichem Handeln motiviert.

Individuelle Partizipation wird durch die einzelnen Zielvereinbarungen in den Hilfeplangesprächen gewährleistet.

6. Betreuungsschwerpunkte

6.1 Lebenspraktischer Bereich

Damit der junge Mensch nach Beendigung der Maßnahme, selbständig wohnen kann und für ein angenehmes Miteinander, ist der Erwerb von Fertigkeiten im lebenspraktischen Bereich äußerst wichtig. Um jedem Jugendlichen die verschiedenen Aufgaben in einem Haushalt nahezubringen, werden diese wöchentlich unter den Bewohnern aufgeteilt.

Für die Ordnung und Sauberkeit ihrer Zimmer sind die Jugendlichen ebenso zuständig, wie für die Wäschehygiene.

6.2 Schule und Ausbildung

Schul- und Berufsausbildung sind essenzielle Bereiche in der Arbeit mit den jungen Menschen in der Lebensbrücke Reiterberg.

Um die Jugendlichen individuell zu unterstützen und zu fördern, werden sie beim Lernen und Hausaufgaben begleitet.

Die Betreuer arbeiten mit den Schulen und Ausbildungsstellen der Jugendlichen zusammen, um einen individuellen Förderplan für jeden Einzelnen zu entwickeln und so das Erreichen der Ziele zu gewährleisten.

Jugendliche, die eine Regelschule abgeschlossen haben und eine Ausbildung anstreben, werden vom Team bei der Berufsfindung und Ausbildungsstellensuche begleitet.

6.3 Freizeitgestaltung

In die Freizeitgestaltung werden alle Jugendlichen der Lebensbrücke Reiterberg miteinbezogen. In der Gruppe sollen gemeinsame Aktionen geplant und unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte (finanzielle Mittel, Zeitaufwand usw.) umgesetzt werden.

Es finden Kinobesuche, Sportaktivitäten, Fahrten zu öffentlichen Veranstaltungen, Diskothekenbesuche und weitere Aktivitäten statt.

Wir sind bemüht, den Jugendlichen die Integration in die Gemeinde Hinterschmiding zu ermöglichen, in dem sie den örtlichen Vereinen beitreten können.

Bei Einzelunternehmungen mit dem Bezugsbetreuer haben die Jugendlichen die Möglichkeit, eine Unternehmung durchzuführen, die ihren individuellen Interessen entspricht.

Ein primäres Ziel der Freizeitunternehmungen ist, den jungen Menschen adäquate Freizeitbeschäftigungen aufzuzeigen, die sie auch im späteren Leben nutzen.

Jährlich findet eine verpflichtende Ferienmaßnahme statt, bei der die Jugendlichen Abstand vom Alltag bekommen und viele positive Erlebnisse erfahren sollen.

6.4 Verselbständigung

Um den Jugendlichen die Möglichkeit zur Verselbständigung zu geben, gibt es eine Probewohnung in die die Jugendlichen wechseln können, wenn sie wissen, dass ein Auszug in absehbarer Zeit bevorsteht.

Im Probewohnen gibt es eigene Regeln, aber auch eigene Anforderungen an die Jugendlichen.

6.5 Nachbetreuung

Damit gewährleistet werden kann, dass die Jugendlichen auch nach ihrem Auszug, einen Ansprechpartner haben, bieten wir eine Nachbetreuung an.

Die Stunden hierfür werden individuell mit dem Jugendamt, dem Jugendlichen und weiteren Zuständigen geplant.

7. Eltern- & Familienarbeit / Arbeit mit Vormündern

Erziehungsberechtigte und Bezugspersonen (sowohl familiär als auch freundschaftlich) bleiben auch nach der Aufnahme in die Lebensbrücke Reiterberg wichtige Menschen für die Jugendlichen.

Deshalb ist es für das pädagogische Team äußerst wichtig, den Kontakt zu halten und mit diesen Menschen zum Wohle der Jugendlichen zusammen zu arbeiten.

Die Erfahrungen, Sichtweisen und Einschätzungen der Bezugspersonen sind für unsere tägliche Arbeit wichtige Anhaltspunkte.

Die Erziehungsberechtigten werden zu wichtigen Terminen und Hilfeplangesprächen miteinbezogen, um sie an der Entwicklung des Jugendlichen teilhaben zu lassen.

Schwerpunkte in der Elternarbeit sind:

- regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten über den Entwicklungsstand der Jugendlichen
- Bearbeitung der Eltern-Kind-Beziehung in Kooperation mit dem sozialpädagogischen Fachdienst
- Vor- und Nachbereitung der Heimfahrten
- Unterstützung und Hilfe in Fragen der Erziehung

8. Ende der Maßnahme

Der vollstationäre Aufenthalt in der Lebensbrücke Reiterberg endet unter folgenden Bedingungen/Vorkommnissen:

- Erreichung der Zielsetzung
- Maßnahme wird von einer der beteiligten Parteien nicht mehr als sinnvoll oder notwendig erachtet

- Zusammenarbeit mit dem jungen Menschen ist nicht mehr möglich
- Der/die Jugendliche wechselt in eine andere Einrichtung
- 21. Lebensjahr ist vollendet

Der junge Mensch wird, bei fristgerechter Beendigung der Maßnahme, vom Personal der Einrichtung bei der Rückführung in die Familie oder der Suche nach einer eigenen Wohnung unterstützt.

Das Ende der Maßnahme soll nach Möglichkeit fließend gestaltet werden. Dem Jugendlichen soll Gelegenheit gegeben werden, sich an die neue Situation zu gewöhnen und verschiedene Institutionen kennen zu lernen, die jungen Menschen Hilfe leisten können.

Auch nach dem Auszug ist es wichtig für uns, Kontakt zu den Ehemaligen zu halten und eine Anlaufstelle bei Problemen zu sein. Wir bieten hier auf eine Nachbetreuung auf Stundenbasis an.

9.MitarbeiterInnen

9.1 Pädagogisches Team

Das pädagogische Team der Jugendwohngruppe besteht aus der pädagogischen Leitung und pädagogischen Fachkräften. Auch ist die Lebensbrücke Reiterberg stets bemüht, PraktikantInnen die Möglichkeit zugeben, Erfahrungen im Bereich der Heimerziehung zu sammeln.

Regelmäßig finden Teambesprechungen der pädagogischen MitarbeiterInnen statt, um Informationen auszutauschen, Ziele zu vereinbaren und organisatorische Fragen zu klären.

Ebenso werden Fallbesprechungen geführt, zu denen der sozial pädagogische Fachdienst meist hinzugezogen wird.

Auf Basis der Teamentscheidungen arbeiten die MitarbeiterInnen während ihrer Dienstzeiten selbständig und eigenverantwortlich.

Durch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen werden die MitarbeiterInnen den hohen Anforderungen an die Kompetenz und die Qualität der Betreuung gerecht.

Weiter- und Fortbildung werden von der Einrichtung begrüßt, gefördert und unterstützt.

9.2 weiteres Personal

Neben dem pädagogischen Personal sind in der Lebensbrücke Reiterberg noch mehrere zusätzliche MitarbeiterInnen beschäftigt.

Folgende MitarbeiterInnen ergänzen das Team:

- Haushälterin (zuständig für Einkauf und Nahrungszubereitung)
- Reinigungskraft (zuständig für Reinigung der Gruppenräume)
- Fahrdienst (zuständig für Fahrten der Jugendlichen)
- Hausmeister (zuständig für Reparatur und Instandhaltung)
- Buchhaltung und Verwaltung (externe Mitarbeiterin)

9.3 Zusammenarbeit mit Fachdiensten / Netzwerkarbeit

Wir arbeiten mit verschiedenen externen Fachdiensten zusammen.

Diese Institutionen sind u.a. für folgende Bereiche zuständig:

- Unterstützung der Jugendlichen und des Teams bei Elternkontakten/Elternarbeit/Kontakt zu Vormündern
- Einzelgespräche mit Jugendlichen
- Anamnese und Diagnostik
- ärztliche Betreuung
- Einbringen von Fachkenntnissen und fachlichen Sichtweisen

10. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

In der Lebensbrücke Reiterberg dokumentieren und reflektieren wir unsere Arbeit täglich. Hierzu stehen den MitarbeiterInnen im Büro zwei Computer zur Verfügung, in denen Grunddaten der Jugendlichen, Berichte und Tagesdokumentationen festgehalten werden. Außerdem ist für jeden Jugendlichen ein Ordner angelegt, in dem wichtige Dokumente abgeheftet sind. Ebenso wichtig wie die Dokumentation ist es auch, Ziele und Entwicklungsberichte mit Jugendlichen durchzugehen und zu überprüfen; hierzu dienen auch die regelmäßigen Teamsitzungen. Es gibt verbindliche, schriftlich fixierte Formulare, die den MitarbeiterInnen dabei helfen, die pädagogische Arbeit konstant und einwandfrei fortzuführen.

Um unsere Arbeit zu überprüfen, nutzen wir Supervisionen und Rückmeldungen von außen. Für unsere vollstationäre Arbeit liegt der Entgeltkommission eine Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung, sowie eine Leistungsbeschreibung vor. Eine Verpflichtungserklärung zum § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung liegt dem Jugendamt Freyung – Grafenau vor.